ARCHITEKTUR & BAU
FORUM
#03/2018
6,90 € | # 482 | 23. MÄRZ 2018
WWW.ARCHITEKTUR-BAUFORUM.AT

ARCHITEKTUR & BAU FORUM 50 JAHRE

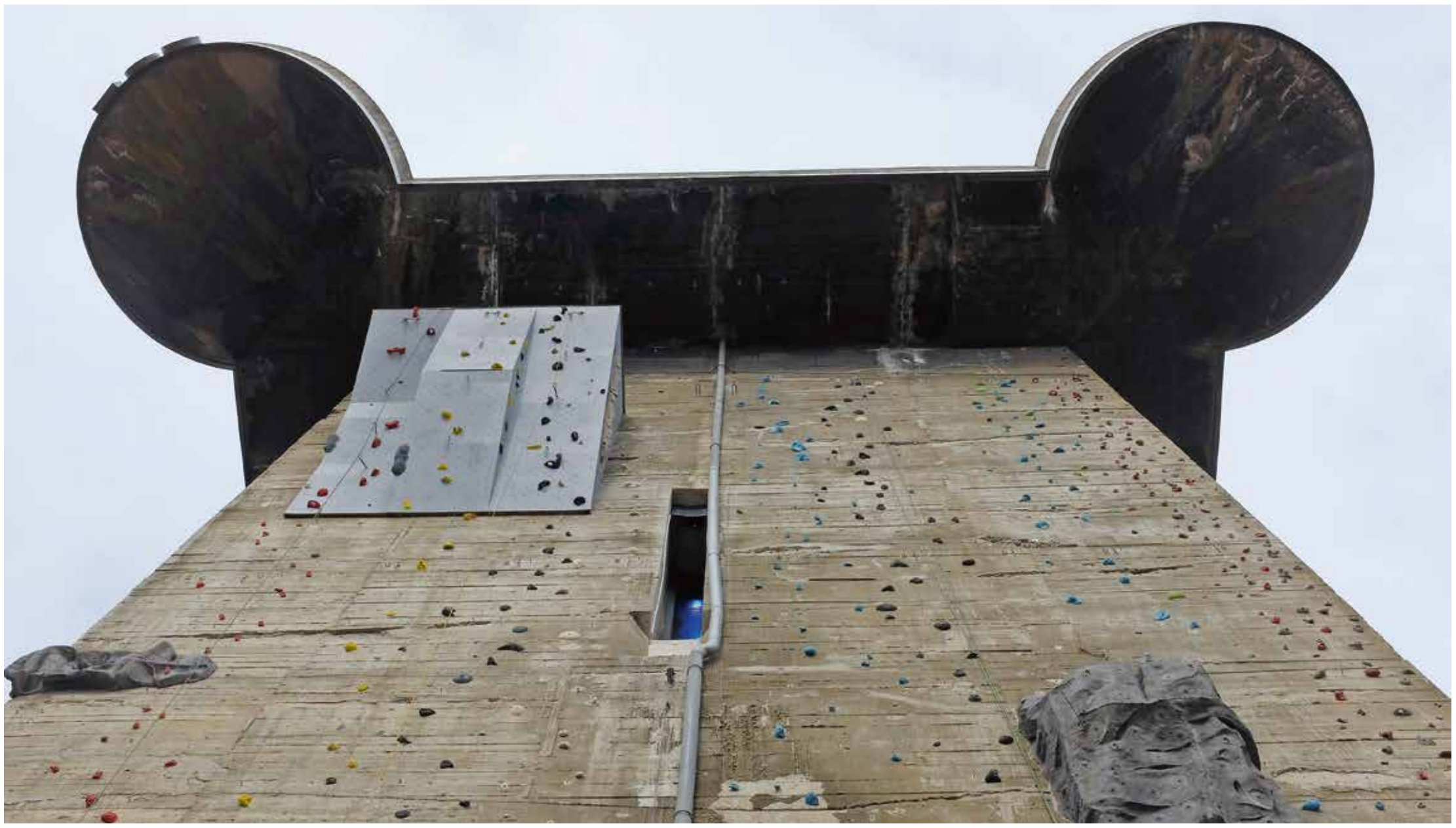
Mit Hirn, Hand und Bauchgefühl
Die ersten Projekte von Andres Schenker, Michael Salvi und Thomas Weber entstanden auf einem angemieteten Schreibtisch, heute belegen sie mit 25 Mitarbeitern eine ganze Etage.
MAGAZIN ▶ SEITE 4

Eine Wasserstadt für China
Österreichische Planer um Jadric Architektur entwerfen auf fünf Millionen Quadratmetern Nutzfläche eine urbane Landschaft für Hangzhou, China. Ausgangspunkt sind die Asian Games 2022.
PLANEN ▶ SEITE 9

Eine experimentelle Mischung
Den Auftrag des Bio-Winzers Bernhard Liszt, die Weinproduktion mit in das zu errichtende Wohnhaus zu integrieren, setzten MADAME Architekten auch mit ungewöhnlichem Material um.
BAUEN ▶ SEITE 17

Komplexe Individualität
Nutzen und Komfort stehen bei allen Produktentwicklungen im Bereich von Fenstern und Türen stets im Vordergrund.
INNOVATIONEN ▶ SEITE 20

DIE ÖSTERREICHISCHE FACHZEITSCHRIFT FÜR BAUKULTUR | ÖSTERREICHISCHE POST AG, WZ 02Z030751 W, ÖSTERR. WIRTSCHAFTSVERLAG, GRÜNBERGSTR. 15, 1120 WIEN, RETOUREN AN PF 100, 1350 WIEN



Südfassade, mit Kletteranlage des Österreichischen Alpenvereins, Leitturm des Wiener Flaksystems (Arch. Friedrich Tamms, 1943–44), Haus des Meeres, 1060 Wien, März 2018 **FOTOS: WALTER M. CHRAMOSTA**

KOMMENTAR

Verborgene Schätze

VON **CHRISTIAN KÜHN**

Die österreichische Wirtschaftsgeschichte zwischen 1945 und 1979 lässt sich, drastisch verkürzt, mit ein paar Schlagworten charakterisieren: Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, Ölkrise, Zwentendorf. Die Architektur dieser Epoche stellt ein schwieriges Erbe dar, weil sie zuerst mit den knappen Ressourcen der Nachkriegszeit auskommen musste und danach fast übergangslos in eine Massenproduktion kippte, die von unbeschränkten Ressourcen ausging. Als die Ölkrise die „Grenzen des Wachstums" vor Augen führte, war das auch für die Architektur ein Schock. Heute stehen Bauten aus dieser Zeit auf der Abschussliste, weil ihre Sanierung schwierig und teuer ist.
Unter dem Titel „Verborgene Schätze" wird sich Architektur & Bau Forum in seinen nächsten Ausgaben mit Beispielen aus dieser Zeit auseinandersetzen (siehe auf Seite 12 dieser Ausgabe). Kuratiert wird die Serie von der Architekturstiftung Österreich und den Architekturhäusern der Bundesländer, die über exemplarische Problemfälle, aber auch geglückte Sanierungen berichten. Eine breite Debatte darüber ist – wie nicht zuletzt die SOS-Brutalismus-Bewegung zeigt – längst fällig.

Nur ein „Erinnern im Innern"

„ES WAR WIE A RIESIGER HEIRIGER …" Nutzungsphantasien in Bauzeugnissen des Nationalsozialismus werfen immer wieder die Frage nach kommerzieller Anpassung, angstvoller Verdrängung oder kritischer Aneignung auf. NS-Architektur unterscheidet von den meisten Baudenkmalen, dass sie dem Geist des Rassismus, des Völkermordes und des Angriffskrieges entspringt. Den Raum für das Volk beherrschen zu wollen, war einer der Schlachtrufe der Nazis. Ansagen zur Besetzung diktatorisch bestimmter Räume mit den Mitteln der Demokratie.

VON **WALTER M. CHRAMOSTA**

In Österreich am 15. März 2018, als dieser Text entsteht, eingedenk des achtzig Jahre zurückliegenden Auftritts Hitlers im forsch angeschlossenen Wien und des Faktums des „berauschenden Gefühls der Massenbeherrschung" (Goebbels über Hitlers Wiener Erfolg), nicht den Heldenplatz zu imaginieren, ist unmöglich. Manches Ereignis verbindet sich nicht nur für die Augenzeugen endgültig mit dem Ort des Geschehens, sondern wird für das Gros der Gesellschaft zum Erinnerungsbestand. Das Ereignis und der Ort gehen bei einer solchen Geschichtsschmelze in einen neuen Aggregatzustand über, der die meisten Nachnutzungen ausschließt und den Umgang präformiert. Nicht alle Zeitgenossen wollen das zur Kenntnis nehmen.

Da die Erinnerung des Individuums an entscheidende Geschichtsmomente im kollektiven Zusammenhang entsteht, ist sie im Fall des „Anschlusses" von 1938 materiell gebunden an den Heldenplatz. Damals geriet eine Viertelmillion Österreicher bei Hitlers magisch inszenierter Ansage vom „Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich" in einen Rauschzustand. Die immense Kraft der später daraus entstandenen Doppelbindung Freudentaumel/Erstes Opfer spricht aus dem satirischen Monolog „Herr Karl" (1961) von Carl Merz und Helmut Qualtinger: „Endlich amal hat da Wiener a Freid g'hobt, a Hetz, (…) es war wie a riesiger Heiriger …"; die Bindung spricht gleichermaßen aus dem Gedicht „wien: heldenplatz" (1962) von Ernst Jandl und aus dem Theaterstück „Heldenplatz" (1988) von Thomas Bernhard.

SCHWER ENTTÄUSCHTE LIEBELEI

Die heftigen Reaktionen auf die poetischen Übersteigerungen der „Befreiungsfeier" beweisen, dass die NS-Machtübernahme in Österreich als schwer enttäuschte Liebelei in das kollektive Gedächtnis übergegangen ist. Der um 1858, vor dem Ringstraßen-Projekt, noch kaum kollektiv bestimmte Bereich der Stadtbefestigung und des Glacis vor der Hofburg erhält mit dem Semperschen Konzept des „Kaiserforums" (1870) zuerst eine imperiale, dann mit dem Anschluss in Verbindung mit NS-Verbrechen und Krieg eine dauerhafte republikanische Prägung. Beide Eigenschaften sind als nationale Gewissheiten abgelegt und bei jeder baulichen Intervention am Heldenplatz unhintergehbar.

Der Soziologe und Philosoph Maurice Halbwachs hat die soziale Rahmung des individuellen Gedächtnisses (Les Cadres sociaux de la mémoire, Paris, 1925) erkannt und auch dessen Zusammenhang mit dem Raum eindrücklich beschrieben (La mémoire collective, 1939 verfasst, 1950 posthum veröffentlicht in Paris): „Zusammenfassend können wir sagen, daß die Mehrzahl der Gruppen – nicht nur die, die sich aus dem permanenten Nebeneinanderleben ihrer Mitglieder innerhalb der Grenzen einer Stadt, eines Hauses oder einer Wohnung ergeben, son- ▶ SEITE 2